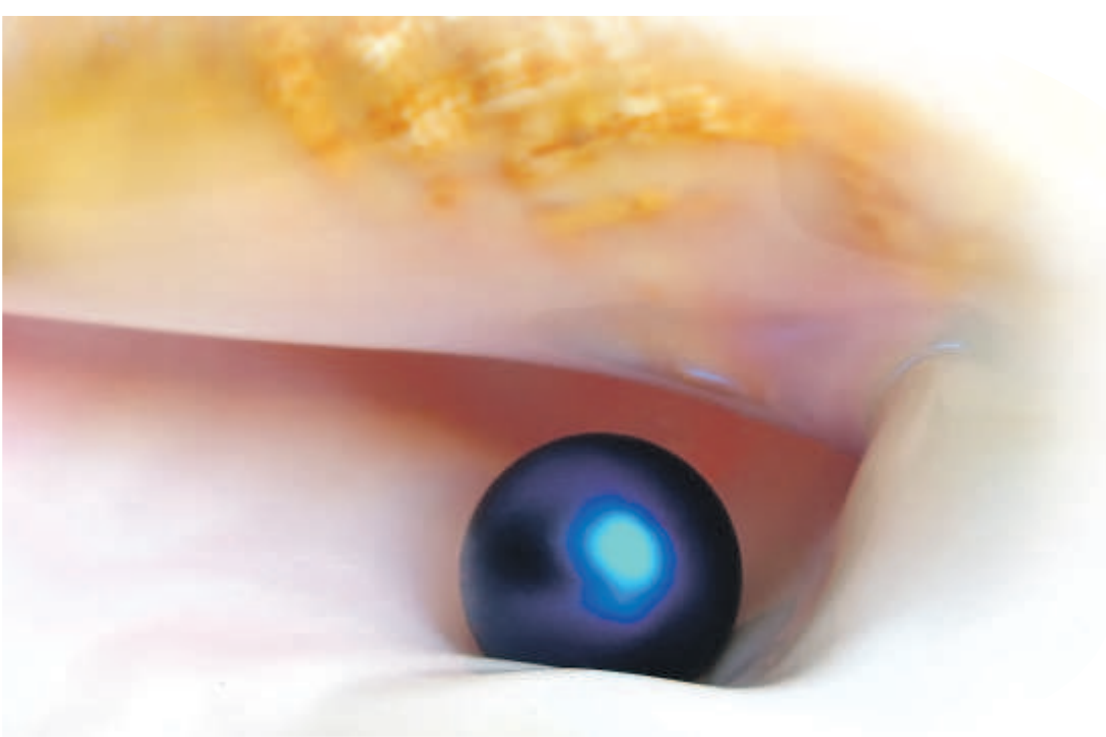


Die Aktie



Europäische Aktien

Auf der Suche nach Perlen

Qualität ist gefragter denn je. Auch in schwankenden Märkten findet man unter europäischen Aktien einige Schmuckstücke

Von Alexandra Hartmann

An der Börse herrscht Versicherung. Nachdem die europäischen Aktienindizes seit 2003 jedes Jahr erheblich gestiegen sind, geraten die Börsenkurse seit einem halben Jahr unter Druck. Zu Recht?

Schaut man sich die Gewinnentwicklung aller börsennotierter europäischer Unternehmen in einem Graphen an, so steigt diese langfristig mit dem Bruttosozialprodukt. Die Aktienindizes allerdings tanzen dabei in von überaus euphorischer bis



„Zwischen euphorisch und depressiv“

Alexandra Hartmann ist Fondmanagerin bei Fidelity International, Frankfurt

überaus depressiver Stimmung schwankend um die Gewinnkurven der Unternehmen herum. Diese Entwicklung ist für Beobachter des Gesamtmarkts klar erkennbar. Die Aufgabe des Profis aber ist es, sich nicht durch kurzfristige Kursschwankungen irritieren zu lassen und in jeder Marktphase durch aktive Auslese Aktien zu finden, in die sich das Investieren lohnt.

Besonders wichtig ist es, nicht nur auf der Welle globaler Makrotrends mitzureiten, sondern Firmen zu finden, die auch unabhängig von der weltwirtschaftlichen Entwicklung von innen heraus wach-

sen. Das können zum Beispiel Unternehmen mit starker Marktposition oder erfahrenem Management sein, die bereits auf eine gute Erfolgshistorie zurückblicken. Aber wie soll man diese „Perlen“ finden? Ist der Markt nicht sehr transparent und somit jegliche Neuigkeit gleich in den Kursen eingepreist? Das ist das Interessante an der Marktphilosophie: In guten Zeiten wagt die Mehrzahl der Marktteilnehmer einen sehr weiten Blick in die Zukunft – dann liest man von „blue sky“-Szenarien, in denen kein Wölkchen den Anlageerfolg trüben kann. Das führt in der

Summe zu überkauften und damit überbewerteten Aktien und manchmal auch Märkten. In schlechten Zeiten begehen wir dem anderen Extrem: Aktionäre trauen nur noch den Zahlen und Gewinnen, die schon erwirtschaftet worden sind. In beiden Fällen ist es möglich, durch tiefgehende Recherche und detaillierte Einzeltitelanalyse diejenigen Aktien herauszufiltern, die eine gute Wertentwicklung erzielen. In stark schwankenden Märkten kann man vor allem die Situationen ausnutzen, dass viele Firmen ungerechtfertigt über einen Kamm geschert und Aktien unbegrün-

det verkauft werden. Da bieten sich durch sinkende Kurse die besten Einstiegschancen.

Es gibt sehr unterschiedliche Gewinnaussichten für 2008 und 2009. Manche Unternehmen verlieren den makroökonomischen Rückenwind und damit die Basis für ihren wirtschaftlichen Erfolg. Gewinnerwartungen werden nach unten revidiert, die Kurse fallen. Andere Unternehmen hingegen haben durch eine gute Produktpositionierung oder durch großes, neues, geografisches Absatzpotenzial, durch starke Innovationen oder durch Restrukturierungsmöglichkeiten sehr gute Gewinnaussichten.

Auf den Aktienmärkten gibt es immer Gewinner und Verlierer. Die Marktschwankungen sind heutzutage höher – das bietet aber auch größere Chancen. Privatanleger sollten die Aktienauswahl jedoch erfahrenen Profis überlassen. Mit ausgewählten, aktiv verwalteten Aktienfonds können sie gelassen in die Zukunft blicken – wichtig ist, dass Aktienfondsanlagen langfristig getätigt werden. Denn über einen längeren Zeitraum entwickeln sich Aktienkurse stets positiv.

> www.fidelity.de

Studie

Fonds sind renditestärker als Produkte mit Garantie

Die Frankfurt School of Finance & Management hat im Auftrag von Franklin Templeton Investment Services eine Studie zu den derzeit sehr gern gekauften Garantieprodukten durchgeführt. Ergebnis: Die Produkte können langfristig mit Renditeeinbußen von bis zu 50 Prozent verbunden sein.

Reinhard Berben, Geschäftsführer von Franklin Templeton: „Das Börsengeschehen läuft auf lange Sicht betrachtet sehr viel positiver, als es von vielen Privatanlegern in Deutschland erwartet und wahrgenommen wird. Die Studienergebnisse zeigen eindeutig: Ganz „normale“ Aktien- und Rentenfonds ohne Garantie sind deshalb bei langen Anlagezeiträumen die deutlich bessere Alternative als Produkte mit Garantie.“

In der Studie wurden Garantieprodukte vier klassischen Fonds ohne jede Absicherung oder Garantie gegenübergestellt und in verschiedenen Szenarien bewertet. Mochten sich Garantieprodukte über einen kurzen Zeitraum von fünf Jahren noch rechnen, überstieg die Renditeeinbuße auf lange Sicht deutlich ihren Nutzen. Nach 25 Jahren schnitten die Fonds ohne Garantie in jedem Szenario mit Abstand besser ab. > www.franklintempleton.de

Anlagestrategien

Der Mix führt zu Gewinn

Von Hans Joachim Reinke

Die Deutschen sparen wie nie zuvor. Im Jahr 2007 legten sie fast 168 Milliarden Euro auf die hohe Kante. Mit 10,9 Prozent stieg die Sparquote auf den höchsten Stand seit 1995, wie das Statistische Bundesamt mitteilt.

Neben den traditionellen Anlageformen standen vor allem Fest- und Tagesgelder hoch im Kurs. Was als kurzfristige Parkmöglichkeit für den Notgroschen gedacht ist, wird von vielen jedoch als dauerhafte Anlageform für das gesamte Vermögen genutzt. Dass dies langfristig nicht zielführend ist, wird schnell klar: Zieht man nämlich von den Zinsen die Inflationsrate ab, reichen die Renditen unter dem Strich nicht aus, um im Alter von dem Ersparnen zu leben. Hohe Gewinne macht nur der Anleger, der auf einen ausgeglichenen Mix seines Vermögens setzt.

Deswegen sollte sich jeder Anleger, bevor er seine Investitionsentscheidungen trifft, die Frage stellen, ob er eher sicherheits- oder eher chancenorientiert anlegen möchte. Daraus abgeleitet muss dann das Anlageuniversum und das aktuelle Marktumfeld überprüft werden. Egal wie das Ergebnis auch ausfällt, eine Regel gilt immer: Viel Ertrag ohne jegliches Risiko gibt es nicht.

Allerdings existiert zwischen absoluter Sicherheit und hohem Risiko eine große Bandbreite. Am einfachsten lassen sich die Risiken der Investitionsentscheidungen minimieren, wenn das Kapital auf verschiedene Anlagen verteilt wird. Dabei sind zwei Schritte zu unterscheiden: Im ersten und wichtigsten Schritt sollte sich der Anleger die Strukturierung seines



„Viel Ertrag ohne jegliches Risiko gibt es nicht“

Hans Joachim Reinke, Mitglied des Vorstandes von Union Investment, Frankfurt

Vermögens auf verschiedene Anlageklassen wie Aktien-, Anleihe-, Immobilien- oder Geldmarktfonds überlegen. Da Aktien langfristig die höchsten Renditechancen haben, sollte der Anteil im Depot – unter Berücksichtigung des Alters und der Risikobereitschaft – nicht zu klein ausfallen.

Im zweiten Schritt sollte dann die Aufteilung innerhalb der Anlageklassen vorgenommen werden. Denn auch hier gibt es unterschiedliche Schwerpunkte mit entsprechenden Wertschwankungen. So gehört beispielsweise ein weltweit investierender Aktienfonds mit dem Fokus auf große Standardwerte in jedes Depot. Investmentfonds hingegen, die auf Aktien einzelner Branchen oder Regionen setzen, hatten in der Vergangenheit ein größeres Risiko. Käufer solcher Fonds sollten deshalb bereits ein ausreichend über alle Vermögensklassen hinweg diversifiziertes Portfolio besitzen.

Hat der Anleger zusammen mit seinem Bankberater

einmal die Aufteilung des Depots festgelegt und seine Anlagen entsprechend gesteuert, muss das Portfolio im weiteren Verlauf regelmäßig überprüft werden. Steigen beispielsweise die Börsen, so verändert sich auch automatisch der Aktienanteil im Vermögen. In diesem Fall sollte das Portfolio durch Verkäufe angepasst und auf die ursprünglich festgelegte Quote zurückgebracht werden. Sinken die Kurse hingegen, wird der Aktienanteil durch Zukäufe wieder aufgestockt.

Der Vorteil dieser Strategie besteht in der Vermeidung eines zyklischen Verhaltens. Denn meistens kaufen Anleger erst dann, wenn die Börsen bereits kräftige Gewinne verbucht haben. Umgekehrt trennen sie sich von ihren Beständen, wenn ein Großteil der Investitionen verloren ist. Adjustiert man regelmäßig seinen Bestand, handelt man antizyklisch und schaltet die Psychologie ein Stück weit aus.

Für Anleger, denen die Vorgehensweise zu aufwändig ist, gibt es Lösungen wie die fondsgebundene Vermögensverwaltung oder Dachfonds, bei denen der Fondsmanager die Aufteilung auf verschiedene Anlageklassen übernimmt.

Generell sollte man im Hinblick auf die kommende Abgeltungsteuer noch in diesem Jahr seine Kapitalanlagen prüfen und gegebenenfalls die Anlagestrategie anpassen. Denn alle Fonds, die noch vor 2009 gekauft werden, unterliegen nicht der Abgeltungsteuer.

Falsch wäre es jedoch dabei, den Fokus alleine auf die steuerlichen Aspekte zu legen. Die Rendite vor Steuern, das Risiko, die Langfristigkeit und die Liquidität der Anlage sollten vorrangig maßgebend für eine Entscheidung sein. > www.union-investment.de



Ich will, dass mein Vermögensberater gute Verbindungen hat. Vor allem zu mir.

Sie wollen einen Vermögensberater, der nie vergisst, dass die wichtigste finanzielle Verbindung die Verbindung zu Ihnen ist. Der die Einzigartigkeit Ihrer finanziellen Situation versteht. Jemand, der weiß, dass die wichtigsten Dinge im Leben nie in einer Bilanz zu finden sind. Denn nur ein tiefgreifendes Verständnis Ihrer Wünsche kann Ihnen die finanziellen Lösungen bieten, die Sie brauchen. Bei UBS Wealth Management fühlen wir uns schon immer genau dieser Art von Beziehung verpflichtet – zu jedem unserer Kunden. Eine Beziehung, die auf mehr als 140 Jahre Erfahrung bauen kann. Eine Partnerschaft, die wir „You & Us“ nennen.

UBS in Deutschland – 12-mal in Ihrer Nähe: Bad Homburg, Berlin, Bielefeld, Bremen, Düsseldorf, Essen, Frankfurt, Hamburg, Köln, München, Stuttgart, Ulm.

www.ubs.com/deutschland

Wealth Management

You & Us



UBS ist ein weltweit führender Finanzdienstleister. Zu unserem Angebot gehören: Wealth Management für Privatkunden, Asset Management und Investment Banking für Unternehmen und institutionelle Anleger. Mit Hauptsitz in der Schweiz ist UBS in über 50 Ländern und allen wichtigen Finanzzentren tätig. © UBS 2008. Alle Rechte vorbehalten.

Die Aktie



Jan-Christian Dreesen (oben) ist Vorstandsvorsitzender UBS Deutschland AG. Seine Bank hat zwei große Wachstumstrends identifiziert, die für Investoren interessant sind: Zum einen der große Bereich Gesundheitswesen (links), zum anderen das Thema Landwirtschaftsgüter

Unternehmensstrategie

Markenführung stärkt Aktien

Von Alexander Deichsel

Aktiengesellschaften neigen zur Auffassung, sie agierten in zwei getrennten Märkten: dem Aktienmarkt und dem Markt ihrer Produkte.

Häufig wird gar der zweite dem ersten untergeordnet. Dem Kapitalmarkt will man es Recht machen und ändert Namen, Produkte, Firmenstruktur und Geschäftskonzepte. Damit werden die Ursache-Wirkungsketten für nachhaltiges Wachstum eines Markensystems gefährdet. Was Folge des aufgebauten Guten Namens war – der Börsengang – wird Ursache zu dessen Schwächung. Ein Unternehmen an die Börse zu bringen bedeutet, die Chancen effizienter Kapitalmärkte zu nutzen und sich neuen Anforderungen an Transparenz zu stellen. Branchenfremde Aktionäre, ausgeklügelte Informations- und Mitsprachemöglichkeiten definieren das Handeln im „eigenen“ Unternehmen neu. Fremdbestimmtes Wirtschaftshandeln wird zur bedrohlichen Gefahr. Die so genannte Kapitalmarktstory bekommt größere kommunikative Bedeutung als das Vermitteln der Produktleistung. In kritischen Situationen lassen sich Unternehmen durch den Kapitalmarkt von außen führen, anstatt sich durch die Stärkung der eigenen Stärken auf sich selber und ihre geschichtlichen Leistungen zu verlassen.

Eben dieser Wille zur Treue dem eigenen Können gegenüber ist beste Grundlage erfolgreicher Markenevolution. Er sichert Individualität, Spezifik und Unterscheidbarkeit von Leistung und impliziert vor allem ein anderes Verständnis von Wachstum als durch Erhöhung von Kennziffern wie Umsatz, Ertrag, Dividende und Aktienkurs.

Denn Stagnation und sogar negatives Wachstum der Kenn-

ziffern eines Unternehmens stehen nicht im Widerspruch zu Substanzwachstum. Selbst bestimmte, konsequente Geschäftsführung stärkt die Anhänglichkeit von Kundenschaft(en).

Markenwachstum kann also schlechte Zahlen, schlechte Aktienkurse und sogar ein vorübergehend negatives Wachstum verursachen und dennoch Vertrauen mehren. Markenstärke ist damit der einzige Faktor, der permanent wachsen sollte. Markenführung auch bezogen auf die Aktie des Unternehmens ermöglicht nahezu kostenlos einen stets neuen Kundenkreis zu erreichen und diesem die Leistungsstrategie des Unternehmens zu vermitteln. Wächst Energie und Strahlkraft der Marke, ist sie Quelle vererbgungs-

Anzeige

Risiken eingrenzen

Trends von morgen erkennen

Zukunftsorientierte Branchen und Wachstumsmärkte

Von Jan-Christian Dreesen

Die Geschichte ist Legende: Wer im Jahre 1986 für tausend Dollar die gerade an die Börse gekommene Microsoft-Aktie gekauft hat, kann sich heute über eine Vervielfachung seines Einsatzes freuen. Zu schulden ist dies dem Siegeszug der Computer-Technologie und der Microsoft-Marktstellung.

Zugegeben: Solche außergewöhnlichen Erfolgsstories sind an der Börse eher die Ausnahme als die Regel. Dennoch ist für Anleger die Suche nach den Wachstumstrends und Gewinnerbranchen der Zukunft nicht nur das Salz in der Suppe. Sie ist eine wichtige Voraussetzung für die langfristig erfolgreiche strategische Ausrichtung des Depots. Die Frage ist allerdings, wie sich zukünftige Wachstumstrends treffsicher identifizieren lassen. Eine Großbank mit einer weltumspannenden Researchorganisation hat dabei den Vorteil, dass sie genug Ressourcen besitzt, um mehrere Wege zu gehen. Bei UBS ist zum Beispiel jeder Analyst gefordert, die Informationen und Erkenntnisse,

die er in Gesprächen mit externen Fachleuten und Unternehmen sammelt, nicht nur isoliert für seinen Verantwortungsbereich auszuwerten, sondern sich mit seinen Fachkollegen interdisziplinär auszutauschen. In einem formalen, aber dennoch ausreichend freien Prozess entsteht quasi ein Wettbewerb der Ideen, an dessen Ende die Themen, die sich durchsetzen, genauer analysiert und auf ihre Investitionsmöglichkeiten hin abgeklopft werden. Maßgebend für den Anleger ist dabei vor allem seine Risikoneigung. Niemand weiß schließlich, wie zum Beispiel eine neue Technik zu bewerten ist und ob sie sich tatsächlich durchsetzt.

Solche Risiken lassen sich zum einen über Zertifikatstrukturen minimieren, die einen Risikopuffer bieten. Die andere Variante ist, Zukunftsinvestments zunächst nur einen kleinen Anteil als so genannter Satellit neben den Kerninvestments im Portfolio zuzuweisen. Auf diese Weise ist der Verlust zu verschmerzen, sollte eine Idee nicht aufgehen. Wichtig ist es auch, bei einem Investment auszustiegen, wenn die Preise gemessen am Zukunftspotenzial zu hoch geworden sind.

UBS identifiziert derzeit zwei große Wachstumstrends: Der eine ist der Bereich Gesundheit, ausgehend von der Überlegung, dass die Menschen immer älter werden, gleichzeitig aber Zivilisationskrankheiten zunehmen. Daraus ergeben sich Wachstumspotenziale vor allem für Unternehmen der Medizintechnologie, der Biotechnologie und der Pharmabranche.

Der zweite Zukunftstrend ist der Bereich der Landwirtschaftsgüter. Mit dem wachsenden Wohlstand in den Schwellenländern steigt die weltweite Nachfrage nach hochwertigen Nahrungsmitteln. Dem stehen nicht beliebig vermehrbare Anbauflächen gegenüber.

Wachstumspotenziale ergeben sich vor allem aus dem Versuch, die landwirtschaftlichen Erzeugungsprozesse effizienter zu gestalten, das heißt, den Ertrag zu steigern – etwa über effiziente landwirtschaftliche Maschinen und eine Verbesserung des biologischen Wachstumsprozesses durch wirksameren Dünger und eine Optimierung des Saatguts.

Zum anderen schreitet die Substitution von fossilen durch alternative, pflanzliche Brenn-

stoffen voran – etwa durch den vermehrten Einsatz von Bioalkohol und -diesel. Dieser Trend basiert einerseits auf der Endlichkeit der Bodenschätze, andererseits ist die Abhängigkeit von wenigen Produzentenländern politisch nicht gewollt.

In der derzeitigen Phase befinden wir uns jedoch erst in einem Zwischenschritt der Produktionstechnik, der in der Vergärung von Mais oder Soja besteht. Dabei wird extrem viel Energie und Wasser benötigt relativ zu dem Energiewert, der

am Ende zur Verfügung steht. Die Zukunft wird jedoch darin bestehen, dass Zellstoff- und Getreideabfälle verarbeitet werden, was das Verfahren effizienter macht. Dabei gibt es eine Reihe von Unternehmen, die sich auf die Entwicklung genau dieser Technik spezialisiert haben. UBS ist überzeugt, dass sich dieser innovative Industriezweig in naher Zukunft zu einem spannenden Investmentthema für Anleger entwickeln wird.

> www.ubs.com

Vermögensstruktur

Kerne und Satelliten

Weit wichtiger als die Auswahl der spezifischen Anlagevehikel sind für den Anleger die Bestimmung und Umsetzung der optimalen Vermögensstruktur.

Auch im Hinblick auf die Einführung der Abgeltungssteuer sollten Investoren ihre aktuelle Vermögensstruktur überprüfen. Da die neue Steuer erst vom 1. Januar 2009 an gilt, verbleibt Zeit, sich mit seiner Anlagestrategie zu positionieren und künftige Kursgewinne steuerfrei zu konservieren. Darauf weist Andreas Brodtmann, Partner bei der Hamburger Berenberg Bank, hin.

Brodtmann: „Einerseits sollte unter Berücksichtigung der Abgeltungssteuer die Langfristigkeit von Anlagen im Vordergrund stehen, andererseits aber auch die Chancen von Trends und vielversprechenden Kapitalmarktthemen genutzt werden können.“ Um beide Ziele zu verwirklichen, biete sich der Core-Satellite-Ansatz an. Dabei wird in Kerninvestments (Core) investiert, die die langfristigen Rendite-Risiko-Ziele des Kunden durch die Gewichtung der jeweiligen



„Satelliten für die Überrenditen“

Andreas Brodtmann, Partner Berenberg Bank, Hamburg

Anlageklassen sicherstellen. „Mit Hilfe des auf der modernen Portfoliotheorie basierenden Berenberg Sigma-Vermögenskonzepts können wir anhand von zehn Anlageklassen optimale Vermögensstrukturierungen ermitteln. In einem zweiten Schritt werden Investments in Satelliten (Satellites) vorgenommen, um gezielt auf Trends und Themen zu reagieren“, erläutert Brodtmann. Für die Kerninvestments werden langfristig Erfolg versprechende Anlagen in Ak-

tionfonds, Anleihen und Alternativen Investmentfonds ausgewählt, um die individuelle Strategie des Anlegers umzusetzen und marktkonforme Renditen zu erzielen. Die Satelliten-Investments dienen dazu, Trends und Themen umzusetzen, um dadurch im Portfolio Überrenditen gegenüber dem Markt zu erzielen. Trends können etwa regionale Schwerpunkte oder Branchen darstellen. So versprechen laut Brodtmann etwa die Unternehmen der Länder auf dem Balkan und im Baltikum ein großes Potenzial, bei den Branchen sei es der Bereich Infrastruktur.

> www.berenberg.de

IMPRESSUM

DIE AKTIE
Eine Anzeigen-Sonderveröffentlichung für DIE WELT
Redaktion & Produktion:
BOEDEKER, Ges. für Kommunikation & Medien
Celsiusweg 15, 22761 Hamburg
Tel.: 040 / 35 53 65 - 0
www.boedeker.com
Anzeigen:
M. Wittke (verantwortl.), K. Döring
Tel.: 030 / 2591 739 98
Fax: 030 / 2591 738 34
E-Mail: knut.doering@axelspringer.de



Goldman Sachs wurde von Focus Money 2008 als der Emittent mit der besten Produktauswahl und als „Trendsetter des Jahres“ ausgezeichnet.

Bonus-Zertifikate mit Cap Jetzt noch mehr Bonus!

Cap-Bonus-Zertifikate verbinden einen Teilschutz mit attraktiven Renditechancen.

Funktionsweise: Solange der Basiswert das Absicherungsniveau nicht unterschreitet, erhält der Anleger bei Fälligkeit mindestens die Bonus-Performance, maximal aber die Cap-Performance. Wird das Absicherungsniveau unterschritten, fällt die Chance auf die Bonus-

Performance weg. Cap-Bonus-Zertifikate mit einem Capniveau in Höhe des Bonusniveaus ermöglichen einen besonders hohen Bonus. Weitere Details erklären wir Ihnen gerne auf unserer kostenlosen Hotline unter **0800 45 678 93 (Deutschland)** bzw. **0800 23 10 01 (Österreich)**. Besuchen Sie uns auch auf unserer Webseite www.goldman-sachs.de.

Beispiele: Bonus-Zertifikate mit Cap

WKN	Basiswert	Abstand zum Absicherungsniveau in %*	Briefkurs*	Bonus-Performance in %*	Cap-Performance in %*	Fälligkeit
GS0SUU	Allianz	29,09	120,72 EUR	36,68	36,68	19.06.2009
GS0UBS	Daimler	28,15	57,07 EUR	33,16	33,16	19.06.2009
GS0VEW	Deutsche Telekom	33,21	11,04 EUR	44,93	44,93	18.12.2009
GS0UB5	Siemens	17,92	73,78 EUR	62,65	62,65	18.12.2009

* am 20.03.2008 bei folgenden Ständen der Basiswerte:

Allianz 112,82 EUR; Daimler 52,89 EUR; Deutsche Telekom 10,48 EUR; Siemens 67,01 EUR

Dies ist kein Angebot und keine Empfehlung zum Kauf von Wertpapieren. Rechtlich verbindlich ist allein der veröffentlichte Prospekt für das jeweilige Wertpapier, der unter www.goldman-sachs.de heruntergeladen werden kann und bei Goldman Sachs International, Zweigniederlassung Frankfurt, MesseTurm, Friedrich-Ebert-Anlage 49, 60308 Frankfurt am Main kostenlos erhältlich ist. Vor Erwerb eines Wertpapiers sollten Sie den Prospekt zu den Chancen und Risiken lesen und etwaige Fragen mit Ihrem Finanzberater besprechen. © Goldman Sachs International, 2008. All rights reserved.